

Week in Science schickt RCI tausende von Informationssendungen über Kurzwelle zu Menschen in aller Herren Länder, von Port-au-Prince bis Kinshasa und Kiew. In seinen rund 150 Programmstunden pro Woche erreicht RCI Millionen Hörer mit Musik-, Hörspiel-, Dokumentar-, Literatur-, Vortrags- und Feuilletonsendungen.

Scharfer Wettbewerb

Man kann sich aber nur aus dem allgemeinen Wellensalat abheben und die Aufmerksamkeit eines anspruchsvollen und kosmopolitischen Publikums fesseln, wenn die Sendungen lebendig und originell sind. Gelingt das nicht, werden staatliche Mittel und die Arbeitskraft der Rundfunkleute vergeudet. Für den Hörer ist es nur zu leicht, durch eine kleine Drehung des Knopfes an seinem Rundfunkgerät von Moskau nach Paris oder von London nach Belgrad zu springen.

Unser Kurzwelldienst muß sich mit Giganten wie der Sowjetunion oder der Volksrepublik China messen. Beide senden mehr als 1000 Stunden pro Woche und erfreuen sich auch beide in aller Welt eines großen und treuen Hörerpublikums unter den Anhängern des Marxismus verschiedenster Prägung, vom Leninismus bis zum Maoismus.

Die BBC ist zu Recht wegen der hohen Qualität ihrer Programme international berühmt. Auch die weltweite Präsenz der "Stimme Amerikas", die von Menschen aller Sprachen und Rassen gehört wird, ist beinahe überwältigend. Sie und die BBC senden wöchentlich zwischen 600 und 800 Stunden.

Doch haben große Staaten den Erfolg nicht gepachtet. Der schweizerische Kurzwelldienst kommt mit seinen vier Amtssprachen erstaunlich gut zurecht und erfreut sich eines treuen Publikums... Auch Kanada hat sich eine eigene Gefolgschaft auf diesem internationalen Markt erworben. Erhebungen zeigen, daß die Wirkung von RCI in keinem Verhältnis zur Größe dieser Sendeanstalt steht. So deuten beispielsweise Gallup-Umfragen darauf hin, daß annähernd eine Million Amerikaner jede Woche RCI hören.

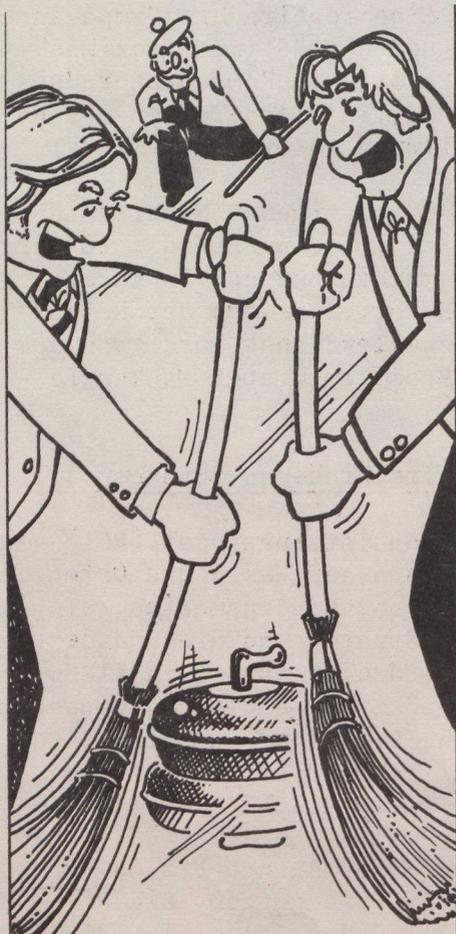
So ganz allmählich gelingt es uns, das Image der Kanadier zu erneuern. Leicht ist das nicht, denn es scheint ja schon traditionell zu sein, daß die Kanadier ihre Politik, ihre Künstler und ihr Klima heruntermachen. Ebenso sicher konnte man annehmen, daß sie ihre Eishockeyspieler in den Himmel loben und einem endlos von der Weite des Landes, den unendlichen Wäldern und der enormen Breite von Elchschaufeln erzählen würden. Und wenn sie über ihre Volksheldin Marie de Chapdelaine sprechen, neigen sie sehr zur Rührung.

* * * *

Der Kurzwelldienst mußte diese konventionelle Vorstellung von den Kanadiern abschütteln und umsichtig die Gefahr von Klischees vermeiden. Aber gerade dabei hat sich nun eine Wesensart, ein Image mit unverwechselbar kanadischen Zügen herausgebildet, oftmals auf Grund der Tätigkeit der verschiedenen kanadischen Minderheiten, die in ihrer eigenen Sprache die Menschen in ihrem früheren Heimatland ansprachen...

Beschreiben ist oft gar nicht so einfach

Das Programm muß die Kanadier im Ausland ebenso ansprechen wie den Firmenchef in Europa, den Plantagenarbeiter



Canadas Curlingmanie spottet jeder Beschreibung.